

## Call for Papers

### Die institutionelle Einbettung von Märkten

*Gemeinsame Tagung der Sektion Wirtschaftssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung in Köln*

*1.-3. Februar 2007*

Märkte sind die zentrale Institution kapitalistischer Ökonomien. Die Ausbreitung kapitalistischer Wirtschaftsformen seit der frühen Neuzeit lässt sich wesentlich als Verbreitung von marktförmigen Tauschbeziehungen sowohl innerhalb von Nationalökonomien als auch durch die Internationalisierung von Handels- und Kapitalströmen verstehen. In der ökonomischen Theorie werden Märkte als durch den Preismechanismus regulierte Institutionen zur Anpassung von Nachfrage und Angebot verstanden, durch die sich Gleichgewichte auf Güter-, Kapital- und Arbeitsmärkten ausbilden können. Voraussetzung hierfür ist nach ökonomischer Vorstellung ihr weitgehend von äußerer Macht, insbesondere von staatlicher Regulation unbeeinflusstes Funktionieren.

Die Soziologie hat das Marktmodell der Ökonomie seit ihrer Gründerzeit abgelehnt. Emile Durkheim verwies mit seinem Begriff der nicht-vertraglichen Voraussetzungen des Vertrages auf die normativen Grundlagen von Marktbeziehungen. Max Weber analysierte die kulturellen und institutionellen, insbesondere staatlichen Voraussetzungen des marktbasieren modernen Kapitalismus. Wenige Jahrzehnte später machte Karl Polanyi den Versuch der Etablierung selbstregulierender Märkte für die „fiktiven Waren“ Arbeit, Kapital und Boden für die ökonomischen und politischen Krisen des frühen zwanzigsten Jahrhunderts verantwortlich.

Faktisch haben Märkte nie nach dem Modell der ökonomischen Theorie funktioniert. In der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts dominierte auch in den Wirtschaftswissenschaften für einige Jahrzehnte unter dem Vorzeichen des Keynesianismus die Vorstellung, erst durch die politische Steuerung von Märkten könnten Ökonomien zu Wachstum gelangen, ohne dass Gesellschaften in ähnlicher Weise durch wirtschaftliche Krisen erschüttert würden wie in der Zwischenkriegszeit. Seit den siebziger Jahren hat sich jedoch wieder ein an freien Märkten orientiertes Leitbild in der Wirtschafts- und Fiskalpolitik durchgesetzt. Ursache hier-

für sind vor allem drei Entwicklungen: die zunehmende Globalisierung der Wirtschaftsbeziehungen in den entwickelten Ländern aufgrund der Liberalisierung des Handels sowie technischer Fortschritte, die Integration der vormals sozialistischen Ökonomien in die kapitalistische Weltwirtschaft und das hohe Wachstum einiger aufstrebender Ökonomien Asiens, insbesondere Chinas und Indiens, als Folge ihrer Liberalisierung.

Wie steht es angesichts dieser Entwicklungen um die Behauptung der soziologischen Klassiker, dass Märkte notwendig sozial eingebettet sein müssten, um funktionieren zu können und die soziale Ordnung nicht zu gefährden? Und welchen Beitrag kann die spezielle theoretische Tradition der Soziologie heute zum Verständnis der Funktionsweise von Märkten leisten? Vornehmlich in den USA ist in den letzten Jahren eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, die sich der Erforschung von Märkten aus einer dezidiert soziologischen Perspektive widmet. Dabei stehen institutionalistische und kultursoziologisch orientierte Ansätze neben der netzwerkanalytischen Untersuchung von Marktstrukturen. Die geplante Tagung zum Thema „Die institutionelle Einbettung von Märkten“ soll wirtschaftssoziologische Forschungsbeiträge aus dem deutschsprachigen Raum zur Klärung der Funktionsweise und der institutionellen, kulturellen und politischen Voraussetzungen von Märkten zur Diskussion stellen. Welchen Beitrag leistet die Soziologie zur Erklärung von Marktstrukturen? Was trägt das Fach zum Verständnis jener Probleme der Integration von Tauschbeziehungen bei, die in den Wirtschaftswissenschaften als „principal-agent“-Problem und als asymmetrische Informationsverteilung behandelt werden? Kann die Soziologie erklären, wie es zur Preisbildung auf Märkten kommt und wie Wertbildungsprozesse auf Märkten stattfinden? Wie lässt sich verstehen, weshalb einige Tauschprozesse marktförmig organisiert sind, während in anderen Bereichen Märkte abgelehnt werden oder sogar verboten sind?

Die Tagung soll einen Überblick über den Stand marktsoziologischer Forschung in der deutschsprachigen Wirtschaftssoziologie schaffen. Zugleich soll sie helfen, aktuelle Forschungsschwerpunkte zu identifizieren und den Austausch zwischen den beteiligten Forschern zu verbessern.